



# LIFE-SCIENCE AND INNOVATION

## MADE IN BOCHUM


Bochum ist mit seinen Hochschulen und der Ruhr-Universität eine der größten und wichtigsten Universitätsmetropolen in Deutschland. Neben der großen Menge an Studierenden arbeiten auch tausende Wissenschaftler an den unterschiedlichen Standorten. Insbesondere in den Bereichen der Ingenieurs- und Naturwissenschaften kann Bochum im internationalen Wettbewerb in der Spitzenforschung mithalten. Ein nachhaltiger positiver Effekt auf die Bochumer Wirtschaft und die Gründung von Unternehmen im Biotechnologie bzw. Life-Science Umfeld konnte dadurch allerdings bislang nicht erzielt werden. Häufig wandern Spitzenforscher nach einigen Jahren in Metropolen wie Berlin, Köln oder München ab, um dort ihre Ideen zu verwirklichen, Unternehmen zu gründen und Erfindungen in neue Produkte umzusetzen. Life-Science Start-Ups mit kreativen und zukunftssträchtigen Ideen werden andernorts gegründet und auch Innovationen finden ihren Weg in den Markt eher in Bayern und Baden-Württemberg als in Bochum.

Die Umsetzung von Innovationen, Erfindungen und kreativen Ideen in Start-Ups, Produkte und Services, die Arbeitsplätze schaffen und langfristig die Wirtschaftskraft einer Region stärken, ist eine der wichtigsten Faktoren für die Zukunftsfähigkeit in der Zeit der Digitalisierung und der immer stärkeren Orientierung zu High-Tech Industrien und Gewerben. Auch und insbesondere für Bochum ist die Übertragung des Innovationspotentials seiner Hochschulen im Bereich der Lebenswissenschaften in die lokale Wirtschaft ein wichtiger Faktor, der bisher sträflich vernachlässigt wird.



## DIREKTE STANDORTFAKTOREN


Innovations- und technologieaffine Unternehmen jeder Größe benötigen das passende Umfeld. Dazu zählen sowohl harte Faktoren wie die nötige Infrastruktur, Flächen, Gebäude für High-Tech-Innovationen, aber auch das unternehmerische und akademische Umfeld muss stimmen. Hier sind sowohl die Stadt Bochum als auch das Land NRW in der Verantwortung, das große Potential der Universitätsstadt Bochum zu entfalten. Konkret fordern wir Bund, Land und Kommune dazu auf,

- die Entwicklung geeigneter Flächen für die Ansiedlung von High-Tech- Unternehmen und Start-Ups zu ermöglichen.
  - den Universitäten die nötigen Freiheiten für die Ausgründung eigener Start-Ups sowie universitätseigener Tochterunternehmen zu ermöglichen.
  - ein bürokratiefreies Jahr für Start-Ups sowie die kommunale Unterstützung von Gründungsbestrebungen einzuführen. Dabei sollte vor allem der Fokus auf der geringstmöglichen Bürokratie liegen, da diese einer der größten Hemmnisse für Unternehmensgründungen darstellt.
  - die Gewerbesteuer in Bochum endlich auf einen landesweit kompetitiven Satz zu senken. Der enorm hohe Gewerbesteuersatz treibt Gründungswillige in das Rheinland, wo geringere Sätze und eine bessere Infrastruktur locken. Bochum verspielt damit fahrlässig die Chancen, neue Unternehmen aus der High-Tech Branche anzusiedeln.
  - junge Unternehmen bei der Gewerbesteuer entlasten, denn Gründerinnen und Gründer schaffen Zukunft, indem sie Arbeitsplätze für sich selbst und andere schaffen. In den ersten drei Jahren nach Gründung sollen sie von einem verdoppeltem Freibetrag bei der Gewerbesteuer profitieren, dabei soll der Freibetrag für Kapitalgesellschaften dem für Personengesellschaften entsprechen.
- 



## INDIREKTE STANDORTFAKTOREN

Neben den direkten Standortfaktoren sind insbesondere auch indirekte bzw. weiche Faktoren häufig wichtig für die Standortwahl. Bochum hat eine Vielzahl unterschiedlicher Wohnquartiere zu bieten, das kulturelle Angebot der Stadt sowie seine Kneipenszene sind attraktiv und die Mietpreise sind im Vergleich zu anderen Großstädten gering. Dennoch verzeichnet Bochum einen stetigen Bevölkerungsrückgang und das trotz zehntausender Studenten, die jährlich in Bochum studieren. Um dieses Ungleichgewicht zu beheben fordern wir insbesondere die Stadt Bochum auf,

- in allen Wohngebietslagen neue Möglichkeiten für die Schaffung von Wohnraum zu ermöglichen. Hierzu zählen sowohl die Nachverdichtung und der Hochbau in Innenstadtlagen, als auch die Ausweisung neuer Flächen, um neue Wohngebiete zu schaffen.
  - die Attraktivität der Bochumer Innenstadt durch die Schaffung eines modernen Einkaufszentrums mit kombiniertem Kultur- und Erholungsangebot auf dem Gelände des alten Landgerichtes endlich zu steigern.
  - attraktive Anbindungsmöglichkeiten für den Ruhrpark zu prüfen und die Ansiedlung eines IKEAs in Bochum nicht weiter zu blockieren.
  - die Grundsteuer in Bochum auf ein attraktives und wettbewerbsfähiges Niveau abzusenken.
  - Betriebskindergärten und Kitas durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen.
- 



## AUFGABEN FÜR DIE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Die Bochumer Wirtschaftsförderung muss sich zum zentralen Motor des Aufschwunges in Bochum entwickeln. Hierzu ist es wichtig, dass innovative Ideen durch Spitzenkräfte umgesetzt werden und gleichzeitig eine aktive Ansiedlungs- und Förderungspolitik, besonders für Life-Science und Biotechnologie-Unternehmen, durch die Stadt unterstützt werden. Hierfür fordern wir die Stadt und die Wirtschaftsförderung dazu auf,

- die Bestrebung zu intensivieren, endlich außeruniversitäre Forschungseinrichtungen im Bereich der Lebenswissenschaften aus den großen Familien wie Max-Planck, Helmholtz, Fraunhofer und Leibniz in Bochum anzusiedeln. Hierfür muss eine enge Vernetzung zwischen Hochschulen, Wirtschaftsförderung, Stadt und Wissenschaftsministerium erfolgen.
  - die Entwicklung einer Stadtmarke für den High-Tech Standort durch geeignete Maßnahmen voranzutreiben. Hierfür kann insbesondere die Entwicklung des Technologiezentrums in Dortmund als positives Beispiel herangezogen werden.
  - die Wirtschaftsförderung unter Einführung professioneller Prozesse für die Akquise neuer Unternehmen für Bochum weiter zu professionalisieren.
  - Die Finanzierung der Wirtschaftsförderung an klar messbare Erfolgsindikatoren zu koppeln.
  - die Bochumer Wirtschaftsförderung mit den Wirtschaftsförderungsgesellschaften aus den benachbarten Ruhrgebietsstädten stärker zu vernetzen und eine gemeinsamen Strategie für die Wirtschaftsentwicklung aller Ruhrgebietsstädte zu erarbeiten.
  - der Aktivitäten der Wirtschaftsförderung auf Vernetzung von Unternehmen und Technologieentwicklern aus der Region auszudehnen, um die Standortvorteile der Universitäten, als Inkubator für Innovationen zu stärken.
- 